

Designhotel voll zerbrechlicher Kunst

Innerhalb weniger Monate hat ein austrotürkischer Unternehmer zwei Hotels in Wien eröffnet – Außergewöhnliches Design

FRED FETNER

WIEN (SN). Heller Naturstein, dunkles Holz, feurige Glaskunst – mit „The Levante Parliament“ verfügt Wien seit einigen Wochen über ein neues Designhotel. Dessen Highlight sind die allgegenwärtigen, farbkraftigen Stücke des Rumänen Ioan Nemtoi. Nach seiner Galerie in Soho und der permanenten Präsentation im Londoner McLaren Center suchte er in Zentraleuropa einen Platz für seine Glaskunstwerke. Hoteldirektor Alexander Plappart gelang es, den Künstler für „The Levante“ zu begeistern. Das Haus an der „Zweierlinie“ bietet Nemtoi nun 4500 Quadratmeter Galeriefläche für Vasen und Skulpturen – bis hin zur zwei Tonnen schweren „Glasbar“

als Herzstück des Café-Restaurants Nemtoi.

Das künstlerische Element ist dem Hotel keineswegs aufgepfropft. Das Haus ist ein denkmalgeschütztes Stadtpalais im Stil der „klassischen Moderne“, errichtet 1908 zum Finale des Jugendstils. Es wurde so lange als Studentenheim und Sommerhotel genutzt, bis dem Eigentümer eine grundlegende Renovierung als ebenso unumgänglich wie unfinanzierbar erschien. Der Denkmalschutz machte den Umbau zu einem mühseligen Unterfangen.

Erster Eröffnungstermin war Herbst 2005, nun wird das eigentliche Eröffnungsfest erst am 8. September steigen. Bis dahin sollten alle 70 Zimmer sowie der Wellness- und Fitnessbereich im Keller



zur Verfügung stehen und das Hämmern und Bohren in der Auerspergstraße 9 vorerst ein Ende haben. Zumindest bis Anfang 2007 im Dachgeschoss fünf Suiten errichtet werden, vier davon mit großer Dachterrasse.

Über Entstehungskosten ist nichts zu vernehmen. Dieses Privileg genießt ein Privathotelier wie Fuat Mehmetoglu, der vor drei Jahren die Immobilie vom Land Niederösterreich erworben hat. Der Hotelier kam als Medizinstudent nach Österreich und wurde Chirurg. Daneben baute er die



Besitzer Fuat Mehmetoglu und Direktor Alexander Plappart. 318:51111

nun vom Bruder geführten „Levante“-Restaurants auf. Sie führten die „Dönerbuden“ in die Sphären levantinischer Mittelklasse-Restaurants. Neben fünf „Levante“-Restaurants in Wien und einem in Linz sorgt Nummer sieben in Washington für Internationalität. Zusätzliches gastronomisches Standbein der Familie Mehmetoglu sind drei „J-Tempo“-Lokale in Wien.

Mit „The Levante Parliament“ wurde bereits das zweite Hotel eröffnet. Wenige Monate zuvor startete nicht weit entfernt „The Levante Laudon“, ein Viersteinhotel mit 39 mondänen Appartements. Es dient Langzeit-Aufenthalten. „Dafür gab es in Wien eine ausgesprochene Marktlücke“, sagt Christina Siller, für Sales & Marketing beider Ho-

tels verantwortliche Salzburgerin mit Klessheim-Ausbildung und zehn Jahren Erfahrung bei Starwood.

Elemente von Luxus und Vollservice

Immerhin schaffte es das neue Hotel schon vor der Eröffnung in die internationale Gruppe der „Designhotels“. Geboten werden Elemente von Luxushotels wie Velvet-Parking und 24-Stunden-Service. Der Listenpreis für die in Relation zur Raumhöhe von 3,30 Meter nicht gerade großflächigen Zimmer liegt bei 260 Euro fürs Zweibett. Unter 195 Euro soll es nach der offiziellen Eröffnung nie abgehen. Die Suiten mit Dachterrasse werden um 360 bis 550 Euro angeboten.